

Die Entwicklung der Löhne bei uns un din England

Autor(en): **Müller, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **1 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ist das nicht in einer Zeit, wo es um Letztes geht, ganz besonders nötig?

Niemand hat das Recht auf ein Monopol zur Begründung seines parteipolitischen Kampfes aus einer Glaubensüberzeugung heraus. Im Wirken einer Minderheit liegt ein Ansporn für alle, die im Besitze und an der Macht sind, ihr Verhalten den Schwächeren gegenüber immer wieder neu zu überprüfen. Eine solche Minderheit mag als unbequem empfunden werden, ihr Einsatz sorgt für das gesunde Funktionieren der Demokratie. Daß sie dadurch als Ruhestörer empfunden, verdächtigt und verleumdet wird, darf ihr nur Beweis dafür sein, daß sie ihre Pflicht aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus treu erfüllt.

Der Krieg ist vorbei. Der Friede aber muß erst noch gewonnen werden. Wir können ihn nur dann bauen helfen, wenn wir ihn in uns selbst schaffen, in unserer Familie, in unserer Gemeinde, wenn wir Frieden machen mit Gott, wenn unsere Herzen erfüllt sind vom Gebot der Gottes- und der Nächstenliebe. Weisen wir uns überall und immer als treue Glieder unserer Glaubensgemeinschaft aus, indem wir in unserem Einstehen für die Schwachen für mehr soziale Gerechtigkeit Gottes Gebote erfüllen.

K. G.

Die Entwicklung der Löhne

bei uns und in England

Ein Vergleich der Lohnentwicklung in beiden Ländern ist nur bedingt möglich. Zur Beurteilung der schweizerischen Verhältnisse stützen wir uns auf die durch die Lohnbegutachtungskommission in der «Volkswirtschaft» veröffentlichten Werte.

Die amtliche englische und die durch Prof. Bowley zusammengestellte Statistik stimmen miteinander nicht überein, da Prof. Bowley auch die Löhne der Landwirtschaft und die des Bergbaues mitberücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt im einzelnen

die Bewegung der Lohnsätze 1938 / 1944 in beiden Ländern

Datum	Schweiz ¹⁾	England	
	nach Industrie- berichterstattung Sept. 1939 = 100	Amtlicher Index Okt. 1938 = 100	Bowley's Index Aug. 1939 = 100
Juli 1940	103	110	113
Juli 1941	111	118	121
Jan. 1942	116	122	126
Juli 1942	122	124	131
Jan. 1943	127	126	133
Juli 1943	131	131	137
Jan. 1944	135	132	140
Juli 1944	138	136	146
Jan. 1945	141	—	147
Juli 1945	144	—	—

¹⁾ Die Werte für die Schweiz beziehen sich jeweils auf Ende Juni und Ende Dezember.

In beiden Ländern sind die Lohnsätze in den ersten Kriegsjahren annähernd in gleichem Maße gestiegen. Bis zum Juli 1944 erfuhren die englischen Lohnsätze eine Erhöhung um 36 bzw. 46 Prozent, währenddem sie in der Schweiz um 46 Prozent anstiegen.

Für Ende April 1945 sind in England nach den Angaben des Schatzkanzlers die Löhne um 46 Prozent des Vorkriegsstandes gestiegen, während in der Schweiz um 42 Prozent.

Die Nominallohnsteigerung bedeutet jedoch weder notwendigerweise eine Steigerung des Arbeitseinkommens, noch eine Reallohnsteigerung. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten kann den Anstieg der Nominallöhne übersteigen und damit ein Sinken des Reallohnes bewirken, wenn nicht gleichzeitig dieser Abbau durch erhebliche Mehrleistungen des Arbeiters ausgeglichen wird.

Der Krieg hat in England den Arbeitsmarkt erheblich beansprucht, bedingt durch außerordentliche Beschäftigungsdichte kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe. Beträchtliche Ueberzeitleistungen ermöglichen dem englischen Arbeiter das Arbeitseinkommen zu erhöhen. Dies umso mehr als die englische Regierung durch intensiv durchgeführte Verbilligungsaktionen und dank der stetigen Zufuhr großer Lebensmittel-

mengen aus Amerika, die Lebensmittelpreise tiefhalten konnte und deshalb die Lebenshaltungskosten seit 1939 nur um 31 Prozent anstiegen.

Deshalb ergibt sich

Entwicklung der englischen und schweizerischen Reallohnsätze ¹⁾

Datum	Schweiz ²⁾	England	
	nach Industrie- berichterstattung Jan./Aug. 1939=100	Amtlicher Index Okt. 1938=100	Bowley's Index Aug. 1939=100
Juli 1940	94	91	93
Juli 1941	87	92	95
Jan. 1942	86	95	98
Juli 1942	86	96	102
Jan. 1943	87	98	104
Juli 1943	88	101	106
Jan. 1944	90	103	109
Juli 1944	90	105	112
Jan. 1945	92	—	113
Juli 1945	94	—	—

$$^1) = \frac{\text{Index der Nominalsätze}}{\text{Index der Lebenskosten}} \times 100$$

²⁾ = Die schweizerischen Zahlen beziehen sich auf das vorangegangene Quartalsende.

In der Schweiz sanken die Reallöhne bis zu 14 Prozent unter den Vorkriegsstand, während sie in England das Vorkriegsniveau um 15 Prozent überschritten.

Dieser überraschende Unterschied ist einerseits auf den zögernden Anstieg des Nominallohnes in der Schweiz zurückzuführen, andererseits hat unsere Binnenlage und die wirtschaftliche Blockade eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 53 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstande mit sich gebracht. Gleichzeitig wirkte die gesteigerte Nachfrage nach gewissen lebensnotwendigen Produkten auf die Lebenshaltung erneut steigernd.

Bei allen Unterschieden, die durch die Statistik der beiden Länder nicht erfaßt werden, überrascht das Ergebnis dieses Vergleichs deshalb, weil die Schweiz im Ausland allgemein als wirtschaftlich bevorzugt gilt.

Was die Lohnarbeiterschaft in der Schweiz und in England anbetrifft, ist der angeführte Vergleich Beweis des Gegenteils.